

OHNE MIT UND ABER

Jüdisch sein im heutigen Deutschland

Michael Rubinstein, Gemeindedirektor der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf, ist bekennender deutscher Jude – oder jüdischer Deutscher, je nach Betrachtungsweise. Jüdisch und Deutsch klingt auch im Jahr 2020 noch fremd für viele Ohren oder zumindest ist die Reaktion darauf eher distanziert als selbstverständlich. Anhand seiner persönlichen Eindrücke und Erfahrungen gewährt Michael Rubinstein als „Berufsjude“ einen subjektiven Einblick in das heutige jüdische Leben in Deutschland zwischen Alltag und Antisemitismus - mit all seinen Chancen, Schwierigkeiten und Perspektiven.



Foto: Ilja Kagan

Foto: Ilja Kagan

Michael Rubinstein (48) übernahm 2004 die Geschäftsführung der Jüdischen Gemeinde Duisburg-Mülheim/Ruhr-Oberhausen. 2012 rückte er durch seine Kandidatur als Duisburger Oberbürgermeister in den Fokus der Öffentlichkeit. Gemeinsam mit Lamya Kaddor veröffentlichte er das Buch „So fremd und doch so nah – Juden und Muslime in Deutschland“. Von Mitte 2015 bis Frühjahr 2020 war er Geschäftsführer des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden von Nordrhein. Seit April 2020 ist Michael Rubinstein als Gemeindedirektor der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf, der drittgrößten Jüdischen Gemeinde Deutschlands, tätig.

Eine Veranstaltung vom Bündnis



Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Eine Veranstaltung vom Bündnis



Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**